

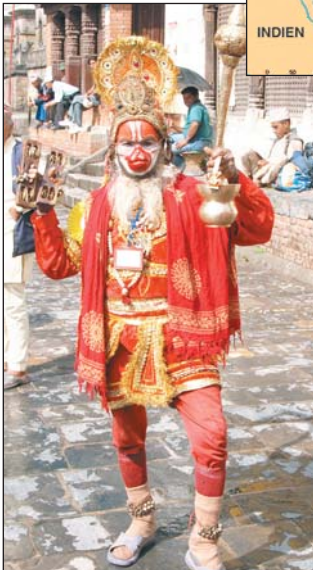
Das märchenhafte Kathmandu, einst Traumziel der Hippies, liegt an der Schwelle zu den 8000-ern. Durch Nepal führt der steile Weg zum Plateau von Tibet, zur Heiligen Stadt Lhasa, wo als „neues Weltwunder“ bis über 5000 Meter hinauf die verwegenste Eisenbahn nach China fährt. Von Jürgen HEINRICH

Die unheimlichen Feuer

Wenigstens ist Sati, die Witwenfolge, verboten

Kathmandu, die Stadt der hölzernen Tempel, Hauptstadt Nepals, hält uns gefangen - ein bizarres Freilichtmuseum einer vergangen geglaubten Welt.

Wo der Bagnathi-Fluss sich, jetzt im regenarmen November kaum wasserführend, schmutzig talwärts quält, ist eine der heiligsten Hindu-Plätze. Nur Gläubige dürfen



Saddhus sind Bettelmönche, die allem Weltlichen entsagen. Ein paar Rupies nehmen sie dennoch je Foto

in die prächtig vergoldeten Tempel, aber es drängt sich Volk von allen Seiten. Die Saddhus, diese sonderbaren Heiligen, geben sich hier Gesichter wie die Affen auf den Felsen. In den Augen beißt Qualm, der ununterbrochen von den Gats am

Fluß herübertreibt. Menschen brennen dort, Tag und Nacht, im 40-Minuten-Takt. Viel länger braucht ein gut geschichteter Stoß nicht, um samt Körper zu einem Häuflein zu schrumpfen, das den Dreck im Rinnsal vermehrt.

Wo ist Passpartout, Pilleas Foggs treuer Diener, der die Witwe aus dem Feuer rettet? Jules Vernes „Reise um die Erde in 80 Tagen“ drängt sich in den Sinn. Aber gottlob - „Sati“, so heißt die Witwenfolge, ist verboten. Dennoch kommt es vor, dass in den Dörfern Frauen auf den brennenden Holzstoß springen. Stirbt der Mann, muss er innerhalb eines Tages verbrannt werden. Nach altem Hindu-Glauben soll die Witwe sich

Die nepalesischen Jugendlichen haben hier oben ihren Treffpunkt und nehmen an einem der heiligsten Orte Nepals kaum Notiz von dem, was unten am Bagnati-Fluß abläuft. Dort lodern pausenlos die Feuer der öffentlichen Leichenverbrennungen - ein höchst normaler Vorgang hier im Hindu-Land



Abschied vom Großvater. Ein guter Holzstoß ist teuer

sputen, um die Fortführung der Ehe im Jenseits zu beschleunigen. Viele glauben das bis heute. Auch wohl deshalb, weil die Witwe sozial katastrophal gestellt bleibt. Niemand versorgt sie, wieder heiraten geht schon sowieso nicht.

Männer in weißen Kitteln und ohne Schuhe schüren die Flammen, dämmen sie mit nassem Stroh, damit die Hitze im Stoß bleibt. Sie, die hier schufteten, sind die Rechtlosesten im Kastensystem; sie gehören gar keiner Kaste an, sie sind die Müllmänner des sonst so friedfertigen Glau-

bens hier im Schatten der Bergriesen des Himalaja. Wir Europäer bewegen uns etwas unbeholfen im Angesicht brennender Körper; die Mädchen neben uns flachsen und wollen fotografiert werden. Sie sprechen ein bisschen englisch. Nein, typische Nepalesinnen sind das nicht. Typisch wäre analphabetisch. 70 Prozent. Sie, die Hübschen, sind Großstädterinnen. Sati? Da müssen sie lachen.

Nächstens: Hinauf nach Tibet
Der 1. Beitrag erschien am 24.10.